

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Ersteht wöchentlich zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 75

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 18. September

1918.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 19. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Geschäften von Angermüller, Bickel, Buchtal, Hermanns, Holland, Höhn, Latscha, Reinheimer, Schülke und Wägelhan Dänische Eier verkauft. Es werden ausgegeben für die Nummern 719—1094 und 1—158 drei Eier und für die Nummern 159—718 zwei Eier mit Ausnahme der Hühnerbesther.

Es kostet das Ei 55 Pfennig.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In den Geschäften von:

Angermüller die Nummern	719—794
Bickel	795—964
Buchtal	965—1056
Hermanns	1057—1094 u. 1—51
Holland	52—143
Höhn	144—246
Latscha	247—370
Reinheimer	371—484
Schülke	485—560
Wägelhan	561—718

Urlauber und Besuche erhalten gegen ihren Bezugsschein die Eier bei Wägelhan.

Eltville, den 18. September 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 20. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Einmachzucker ausgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 750 Gramm.

Es kosten die 750 Gramm 66 Pfg.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland . . . die Nummern	1—54
Wahl	55—110
Bickel	111—166
Höber	167—220
Hermanns	221—276
Schuster	277—327
Reinheimer	328—371
Wägelhan	372—417
Buchtal	418—460
Müller	461—526
Consum-Verein	527—643
Latscha	644—767
Höhn	768—878
Höhl	879 u. folg.

Die vorübergehend abwesenden Kinder, welche von der Stadt aus zur Kur sind, erhalten ihren Zucker in den betreffenden Geschäften, wo die Familie ihren Zucker erhält. Die Bezugsscheine sind am Donnerstag vormittags von 11—12 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, in Empfang zu nehmen. Die sonstigen vorübergehend abwesenden Personen erhalten ihren Zucker bei Doehl und sind die Meldungen hierzu am Donnerstag von 10 bis 11 Uhr auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 8 — zu machen.

Eltville, den 17. September 1918.

Städtische Warenstelle.

Kriegs-Chronik.

15. September.

Beiderseits des La Bassée-Kanals wurden Angriffe des Feindes abgewiesen. — Bei Darrincourt griff der Engländer an; sein erster Ansturm drückte uns vom Ostrand zurück. Im Gegenangriff nahmen wir die vor dem Kampfe gehaltenen Linien wieder in vollen Besitz. Der Feind erlitt schwere Verluste; wir machten etwa 100 Gefangene. — Die Armee Carlows stand zwischen Ailette und Aisne in schwerem Kampf. Beiderseits der Ailette wurde der Feind abgewiesen. Im Gegenangriff brachten wir den Feind im Allemantgrund zum Stehen. — Südlich der Aisne griff der Feind mit Senegalern zwischen Reuillon und Romain an. Wir schlugen den Feind zurück und machten 100 Gefangene. — Beiderseits der Straße Verdun—Gtain scheiterten bei der Armee Gallwitz Vorstöße des Feindes. Zwischen Vorraine und Mosel wurden Teilangriffe abgewiesen. — Wir schossen gestern 4 Flugzeuge und neun Zeißelballone ab.

14. September.

Nordöstlich von Dixmoot machten wir Gefangene. — Am Kanalabschnitt kam es zu heftigen Kämpfen bei Roeyres und Darrincourt. — Teilangriffe gegen Gouzeaucourt, nördlich von Vermand und beiderseits der Straße Dam—St Quentin wurden abgewiesen. — Angriffe des Feindes scheiterten zwischen Ailette und Aisne. Ostpreussische Regimenter schlugen erneute Angriffe am Abend ab. — Südlich von Ornes und an der Straße Verdun—Gtain wurden Angriffe abgewiesen. — Vertikale Kämpfe östlich von Thiaucourt.

16. September.

In der Enz-Niederung und südlich vom La Bassée-Kanal führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. — Zwischen Darrincourt und Epehy wurde der Feind abgewiesen. — Heftige Teilkämpfe zwischen Ailette und Aisne. — Vorstöße des Feindes an der lothringischen Front wurden abgewiesen. — Als Vergeltung für das Verwerfen deutscher Städte wurden auf Paris

in vergangener Nacht durch Bombengeschwader 22 000 Kilo Bomben abgeworfen. — Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 15 Zeißelballone ab.

17. September.

Südlich von Oern scheiterten Teilangriffe des Feindes. — Zwischen Ailette und Aisne dauerten die Angriffe des Feindes fort. Wir nahmen den Strand der Höhen östlich von Vauxaillon wieder. — An der von Saffaux nach Osten führenden Straße wurde unsere Linie etwas eingedrückt. Erneut vorbrechende Angriffe scheiterten an Gegenstößen der hannoverschen, braunschweigischen und oldenburgischen Reserve-Regimenter; sie schoben am Abend ihre Linien wieder vor. — Im Südteil von Bailly dauerten die Kleinkämpfe an. — In der Champagne wurde ein nächtlicher Vorstoß des Feindes südlich von Ripont abgewiesen. — An des Cotes Vorraine, bei St. Dilaire und westlich von Joinville führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. — Wir schossen gestern 44 feindliche Flugzeuge ab.

Zur Kriegslage.

Von der Westfront

Berlin, 16. Sept. (BVA. Nichtamtlich.) An der Cambrai-Front setzte der Engländer seine Angriffe fort. Allerdings hat es den Anschein, als ob die Stoßkraft seiner Truppen durch die acht Tage hindurch fast ununterbrochen fortgesetzten Anstürme bereits gelitten hat. In dem durch den täglichen Granathagel zerrissenen, durch Regengüsse aufgeweichten verumpften Gelände gleiten seine Tanks aus und werden unverwendbar, während seine Infanterie, knietief im Schlamm versinkend, sich gegen die deutschen Stellungen vorzuarbeiten sucht. Die Angriffe, die der Engländer am 15. ansetzte, zerstückelten zwischen Darrincourt und Gouzeaucourt im deutschen Bereich die Stellung zu Teilstücken und brachen trotz dem Einsatz zahlreicher tief fliegender Schlachtflieger zusammen. In dem nach Süden anschließenden Abschnitt von Gouzeaucourt bis Epehy kamen sie im deutschen Abwehrfeuer nicht zur Entfaltung.

Mit gleicher Zähigkeit griffen die Franzosen zwischen Ailette und Aisne weiter an. Am Vormittag des 15. September versuchten sie südlich der Straße Soissons—Laon vergeblich vorzugehen. Am Abend folgte dann nach mehrstündigem, heftigen Artilleriefeuer ein geschlossener Angriff. In dem zerklüfteten waldigen Hügelgelände wurde erbittert gerungen und die Franzosen von der Höhe östlich Vauxaillon wieder heruntergeworfen. Rücksichtslos setz sich hier an dem Angelpunkt des Chemin des Dames seine Divisionen ein, um in den Ailette-Grund einzubrechen. Die französischen Verluste sind demgemäß schwer. Das gleiche trifft laut übereinstimmenden Truppenmeldungen und Gefangenenaussagen auf die französischen Angriffe zwischen

Agne und Besle zu. Hier wurden außerdem 200 Gefangene von drei verschiedenen französischen Divisionen gemacht und 24 Maschinengewehre eingebracht. Das Dorf Gennes, das die Senegalesen am 12. hatten erobern können, wurde ihnen am 15. wieder entzogen.

Zwischen der Cote d'Or und der Mosel fühlen die Franzosen und Amerikaner gegen die neue deutsche Stellung vorsichtig vor.

Den Mißerfolg, den die geplante Abschnürung der deutschen Divisionen im St. Mihiel-Bogen erlitten hat, suchen die Amerikaner durch täglich sich steigende, maßlos übertriebene Gefangen- und Beuteziffern zu verwischen.

Der österreichische Kriegsminister über die Kriegslage

Wien, 15. Sept. (W. B.) Meldung des f. t. Wiener-Korrespondenz-Büros: Im Laufe der dem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ gewährten Unterredung erklärte der Kriegsminister von Stöger-Steiner u. a.: Durch den Friedensschluß mit Rußland fanden wohl die Kampfhandlungen im großen an dieser Front ein Ende, aber die auch heute noch ungeklärten Verhältnisse und fortwährenden Wirren im Innern Rußlands zwingen uns, trachsam zu sein und ansehnliche Kräfte an dieser Front weiter zu erhalten. Die trotzdem an der Ostgrenze freigewordenen Formationen mußten aber der Südwestfront zugeführt werden, um das dort bis dahin sehr zu unseren Ungunsten vorhandene Kräfteverhältnis auszugleichen. Eine tatsächliche Reduzierung der Armee im Felde konnte also nicht eintreten, wohl aber wurde die Kampffront kürzer. Die stets zunehmende Intensität der Kampfführung ließ aber keine Materialersparnis zu. Auf die Frage, welches Urteil der Kriegsminister über die militärische Lage im Westen habe, erwiderte er: „Der französische Angriff zwischen der Aisne und der Aare war zweifellos sehr geschickt vorbereitet worden und hat die deutschen Truppen einigermaßen überrascht, dementsprechend auch einen Anfangserfolg erzielt, den auch mein preußischer Kollege gelegentlich als „Schlappe“ bezeichnet hat. Diese Aufrichtigkeit rechtfertigt schon die größte Zuversicht. Die Deutschen zogen radikal aus der eingetretenen Lage die günstige Konsequenz. Bei steter und intensiver Abnutzung der fortgesetzt schwer angreifenden feindlichen Massen nahmen sie ihre Hauptkräfte auf die stark tiefergelegene Winterstellung von 1917/18 zurück, wodurch nicht nur erhebliche Kräfte durch

die kürzere Linie frei wurden, sondern auch dem Feinde ein Kampfgebiet aufgezwungen wurde, in dem das voranschreitende Ueberwinden umso mehr Schwierigkeiten bereiten wird, als es den Deutschen meißterhaft glückte, bei dem planmäßigen Zurückweichen sämtliches Material zu eigenem Nutzen zu bergen. Bei diesem Manöver gelang es der deutschen Fähigkeit, dieselbe Strecke durch die Nachhut viermal solange zu behaupten, als die Hauptkräfte des Feindes im Frühjahr dieses Jahres Verbündeten gegenüber vermochten. Aus dieser kurzen Darlegung der letzten großen Ereignisse kann wohl jeder sehen, daß die Initiative nach wie vor bei den Deutschen verblieb, und zwar in taktisch vorteilhafter Art, da die empfindlichen Ausbauchungen der ganzen Front wegfielen. Nun stehen beide Parteien vor neuen Entschlüssen. Ich glaube, man braucht kein Strategie zu sein, um mit einem Blick auf die Karte zu erkennen, daß unsere Bundesgenossen hierbei den hoffnungsvolleren Einsatz haben.“

Ein Waffenstillstand?

Haag, 16. Sept. Die wiederholt gut informierte katholische Zeitung „Tijds“ will erfahren, daß zu Beginn des kommenden Winters, wenn wieder alle Kriegsoperationen stillgelegt sind, der Vorschlag zu einem Waffenstillstand bei für beide Parteien annehmbaren Bedingungen gemacht werden wird. Während dieses Waffenstillstandes könnten Erörterungen über die mit dem Kriege und dem Frieden im Zusammenhang stehenden Fragen stattfinden. Die Mittelmächte würden sich auf größtmöglicher Weise mit der Idee des Völkerbundes einverstanden erklären. Belgien würde seine Selbständigkeit wieder erhalten, die Verwüstungen würden aus einem internationalen Fonds gedeckt werden, während darüber beraten werden würde, wie die Gebiete Nordfrankreichs räumen seien und was bezüglich der Herausgabe der deutschen Kolonien zu geschehen habe.

Französische Hoffnungen auf Elsaß-Lothringen

Genf, 17. Sept. Die französische Regierung hat es für angezeigt gehalten, jetzt schon eine besondere Verwaltung für Elsaß-Lothringen einzurichten in der Erwartung der Eroberung der ehemaligen französischen Provinzen. Dieses Amt wird unter die Leitung eines Unterstaatssekretärs gestellt und dem ehemaligen französischen Botschafter in Berlin, Jules Cambon, übertragen.

Zusammentritt der Verbandskonferenz in Paris

Genf, 17. Sept. Die Pariser Zeitungen melden den Zusammentritt der Verbandskonferenz in Paris. Orlando und die italienischen Vertreter

sind bereits am 14. d. M. früh in Paris eingetroffen.

Italienische-österreichische Verhandlungen?

Berlin, 17. Sept. Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet die Gerüchte für nicht unbegründet, die über Verhandlungen zwischen Österreich und Italien im Umlauf sind. Beide Gegner sind in der Tat, so schreibt die „Deutsche Zeitung“, in Fühlung miteinander. Daß eine Verständigung ernsthaft in Sicht ist, läßt sich indessen noch lange nicht behaupten. Es war schon wiederholt so weit, daß man gegenseitig Fühler ausgestreckt hat, herausgekommen ist indessen nichts dabei.

Erschießungen und Verhaftungen in Moskau

Moskau, 12. Sept. Das Wiener A. A. Telegraphen-Korresp.-Bureau meldet: Die Erschießungen dauern in etwas vermindertem Maße an. Auch viele Frauen werden als Geiseln verhaftet. Zahlreiche wohlhabende Leute werden ausgewiesen; ihre Möbel und Hausgerät werden als Staatsgut erklärt und unter das Proletariat verteilt. Die Partei der internationalen Sozialisten, die mit den Bolschewiki stets gemeinsame Sache machte, protestierte bei dem Zentralkomitee gegen den Terror. Der schweizerische Konsul erhob beim Kommissariat für die auswärtigen Angelegenheiten wegen der Erschießung von Geiseln Vorstellungen. Es wurde beschlossen, die Miliz wieder zu uniformieren und Erdenauszeichnungen und Medaillen für die Rote Armee einzuführen.

Lügen über Petersburg

Berlin, 16. Sept. Das hiesige Bureau der russischen Telegraphen-Agentur meldet: Unmittelbare drahtliche Nachrichten aus Petersburg erklären alle Gerüchte über einen angeblichen Brand und über einen angeblichen Ausbruch der Gegenrevolution in Petersburg für falsch. Ganz im Gegenteil ist in Petersburg alles ruhig. Das Leben dort nimmt seinen normalen Verlauf. Die Quelle dieser Gerüchte ist ganz offenkundig im Lager der Verbandsmächte zu suchen, und man hätte ihr gegenüber eine skeptische Haltung einnehmen sollen, denn die Verbandsmächte haben sich den Sturz der Sowjetmacht zum Ziel gesetzt und sind für die Erreichung dieses Zieles in ihren Mitteln wenig wählerisch. Sie scheuen selbst vor Verleumdungen und Lügen nicht zurück. Diese werden selbstverständlich schon nach wenigen Tagen aufgedeckt und haben keine anderen Folgen, als ihre Urheber bloßzustellen.

Amerikanischer Raub

Washington, 12. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Neuer-Meldung. Der Verwalter für das feindliche Eigentum hat die Docks und die Kohlenstation der Hamburg-Amerika-Linie auf den Jungferninseln beschlagnahmt.

Friede und Völkerbund.

Unterredung mit Abg. Erzberger.

Der Berliner Vertreter der Budapestser Zeitung „Ar Est“, Deri, hatte eine Unterredung mit dem Reichstagsabgeordneten Erzberger über die Friedensmöglichkeit. Abg. Erzberger erklärte einleitend:

„Trotz der wütenden Angriffe unserer Feinde halte ich es noch immer für möglich, daß wir in kurzer Zeit zum ersehnten Frieden gelangen können. Ich will nicht prophezeien und nicht etwa behaupten, daß der Friede bald kommen muß, aber ich glaube doch an die Möglichkeit. Erstens müssen wir uns über die Lage unserer Feinde im klaren sein. In Frankreich haben die letzten Erfolge auf dem Kriegsschauplatz zweifellos die Stimmung gehoben, was begreiflich ist, denn nach vier Jahren gingen die deutschen Heere zurück, kam die amerikanische Hilfe und das reichte aus, um das leicht zu entflammende französische Volk hoffnungsvoll zu machen, so daß man dort nicht von Frieden sprechen will.“

Die Führung in der Entente haben aber nicht die Franzosen, sondern die Engländer und Amerikaner. England und Frankreich hätten guten Grund, den Friedensgedanken nicht abzuweisen, sondern zu fördern. In England sieht man ganz genau, daß infolge Amerikas Eintritt in den Krieg die Machtverhältnisse sich verschoben haben. Vor dem Kriege war England die erste Weltmacht; jetzt ist Amerika noch die zweite, aber auf dem besten Wege, die erste zu werden. England kann im Kriege nicht so viel gewinnen, wie es verlieren kann, wenn es von den Vereinigten Staaten vom ersten Platze weggedrängt

wird. Das ist der wahre Grund, warum sich Lansdowne bemüht, und es wäre töricht, zu glauben, daß Lansdowne hier allein steht. Die Gruppe Lansdowne ist schon mächtig und wird mit jedem Tage mächtiger werden.

Aber auch die Vereinigten Staaten haben ein großes Interesse daran, den Frieden herbeizuführen. Zuweilen sagt man, Wilson sei ein Theoretiker. Das ist eine lächerliche Behauptung. Im Gegenteil: Wilson ist ein Praktiker ersten Ranges; er macht die amerikanische Politik und sieht wohl ein, daß es für die Vereinigten Staaten vorteilhafter wäre, wenn der Frieden so bald wie möglich geschlossen werden könnte. Im Kriege, und überhaupt solange, als die Waffen über internationale Streitfragen entscheiden werden, ist die bisherige Sonderstellung Amerikas gefährdet durch U-Boote und durch Flieger. Diese Waffen werden ihre Entwicklung fortsetzen, und dann wird Amerika seine besonders günstige Stellung den europäischen Mächten gegenüber verloren haben. Auch das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten wird durch den Weltkrieg stark berührt. Sie haben also ein großes Interesse daran, dem Kriege bald ein Ende zu bereiten und den Frieden, den wir auch den Weltfrieden nennen können, herbeizuführen.

Auf die Frage, ob wohl die Möglichkeit vorhanden sei, daß die in den einzelnen Lagern bestehenden Friedensparteien einander die Hände reichen, erwiderte Erzberger: „Ja, das muß früher oder später kommen; auch in Deutschland macht der Friedensgedanke bedeutende Fortschritte. Ich möchte sagen, daß gewisse Kreise, die bisher gegen die Reichstagsmehrheit arbeiteten, und in-

folge ihres großmächtigen Einflusses verhinderten, daß der Juli-Resolution volle politische Geltung verschafft wurde, sich jetzt immer mehr in ihrer Auffassung der Friedensresolution nähern. Ich glaube sagen zu können, daß z. B. die Faustpfand-Theorie bezüglich Belgien sich überlebt hat, und nicht mehr der leitende politische Gedanke ist. Die Rückgabe Belgiens ohne Vorbehalt ist die natürliche Vorbedingung für den Frieden, und dieser Gedanke gewinnt immer mehr an Boden, auch in jenen Kreisen, die sich bisher auf die Grundlage der Faustpfand-Theorie stellten. Das bedeutet aber einen großen Fortschritt auf dem Wege zum Frieden. Es gibt aber noch etwas anderes, was Europa zusammenführen muß: das ist die gemeinsame Gefahr, der man unbedingt vorbeugen sollte, die Gefahr des Weltbolschewismus. Ohne mit der Revolution drohen zu wollen, müssen wir uns doch darüber klar sein, daß, je länger der Krieg dauert, sich der Boden in allen kriegführenden Ländern um so mehr für die Revolution vorbereitet. Der Mittelstand verschwindet immer mehr im Kriege, er wird proletarisiert und damit auch revolutionisiert. Die Beamenschaft leidet am meisten unter der Teuerung, und immer höher steigt die Zahl der Unzufriedenen. Wenn der Krieg noch lang dauert, kann kein einziges Land der Umwälzung entgehen. Es wäre ein Verbrechen an Europa, wenn wir nicht alles aufbieten würden, dieser Gefahr vorzubeugen, und das beste und sicherste Mittel dagegen ist ein schneller Friedensschluß.“

Wie aber kann man den Frieden herbeiführen, lautete die weitere Frage. Ich glaube, daß er im Wege der öffentlichen Aussprache und des

Wilson's Haltung

Washington, 17. Sept. Reuter meldet: Der Staatssekretär des Neuhern veröffentlicht folgende Erklärung: Der Präsident ermächtigt mich zu der Erklärung, daß unsere Regierung folgende Antwort auf die österreichisch-ungarische Note, die vorschlägt, eine nichtoffizielle Konferenz der Kriegführenden abzuhalten, erteilen wird: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Empfehlung, daß sie lediglich eine Antwort auf den Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung geben kann. Sie hat zu wiederholten Malen und durchaus offenerherzig die Bedingungen mitgeteilt: auf Grund deren die Vereinigten Staaten einen Frieden zur Erwägung ziehen wollen. Sie kann und will keinen Vorschlag zur Abhaltung einer Konferenz in einer Angelegenheit annehmen, in der sie ihre Haltung und ihre Absichten deutlich zu erkennen gegeben hat.

*

Die neuen Könige

Die Kandidatur des Prinzen Karl von Hessen für den finnischen Königsthron, die mit der Königswahl ihren Abschluß finden wird, weckt Erinnerungen an die Zeit der deutschen Einigung. Es wird jetzt eine Tatsache, daß alle Fürstentümer, die 1866 aus der Zahl der regierenden Familien ausgeschieden, wieder von neuem einen Thron inne haben. Der Enkel des letzten Königs von Hannover ist heute Herzog von Braunschweig, das Herzogshaus von Nassau hat den luxemburgischen Thron inne, und nun wird der Erbprinz des hessischen Namens König von Finland. Damit ist ein Ausgleich vollzogen, der doch wohl wohlthuend berühren wird. Der neue Baltenthat hat dem Deutschen Kaiser die Krone angetragen, für Litauen ist die Staatsform noch unentschieden. Daß Polen ein Mitglied des Hauses Habsburg als König erhalten wird, ist bekannt, oder doch wenigstens anzunehmen. Das Fürstentum Albanien, dessen Regent Prinz Wilhelm von Preußen vor dem Kriege war, stellt noch eine ungeklärte Frage dar. Neulich hieß es, daß die Albanier sich streuen würden, wenn ihr ehemaliger Fürst wieder käme. Aber die Neigung dazu ist wohl nicht sehr groß.

*

Eine österreichisch-ungarische Friedensnote.

Aus Wien wird amtlich eine Kundgebung veröffentlicht, die den Gedanken des Grafen Burian, direkte Aussprachen zwischen den einander

regulierten diplomatischen Verkehrs zu erreichen. Dafür ist die Zeit aber noch nicht gekommen. Unsere Gegner müssen sich erst überzeugen lassen, daß sie nicht durchkommen. Diplomatische Aktionen können nur dann Erfolg haben, wenn sie von Regierungen ausgehen, die man draußen für glaubwürdig hält, und die auch drinnen volles Vertrauen genießen. Solche Aktionen müssen von der großen Volksmehrheit getragen werden.

Wie stellen Sie sich die Art des Friedensschlusses vor? — Auf der Grundlage der Liga der Nationen oder des Friedensbundes mit dem obligatorischen Schiedsgericht und auf der Grundlage der Abrüstung. Ohne diese beiden Prinzipien kann man keinen Frieden schließen, und ohne diese Verpflichtungen hätte es auch kaum Friede zu schließen. Der Krieg wäre vergeblich gewesen, wenn wir den Gedanken des Friedensbundes und der Abrüstung nicht verwirklichen könnten. Die Abrüstung ist eine unumgängliche Notwendigkeit nach diesem Kriege. Ich will nur ein Beispiel anführen: Deutschland wird bis zum Ende des Krieges sicher 200 Milliarden Kriegsschulden haben. Alles, was im Kriege zugrunde gegangen ist, muß wieder aufgerichtet und aufgefrischt werden. Wenn wir dazu große Rüstungskosten rechnen, die Rüstungen für einen bewaffneten Frieden, einen Waffenstillstand, dann sehe ich überhaupt keine Möglichkeit, wie ein Staat seine Kriegsschulden bezahlen soll. Der Frieden muß also den Bund der Nationen und die Abrüstung bringen und damit das Wesentliche: den Weltfrieden.

feindlich gegenüberstehenden Mächten herbeizuführen, zu einer förmlichen Einladung verdrängt. Die Kundgebung ist eine eindringliche Wiederholung des Verhandlungsangebots vom 12. Dezember 1916.

Balfours Antwort.

London, 16. Sept. Bei einem Festessen der Presse besprach Balfour die österreichische Note und sagte u. a., er sehe in den gemachten Vorschlägen nicht die leiseste Öffnung, daß das Friedensziel wirklich erreicht werde. Der Sinn seiner Rede war, daß diese Vorschläge zu nichts führen könnten.

Französische Ablehnung

Genf, 14. Sept. Die letzten Reden des deutschen Kaisers und des Grafen Burian werden in der französischen Presse im allgemeinen als plumpe List, um Zeit zu gewinnen, hingestellt. Nur Renaudel fordert eine öffentliche Antwort auf Burians Aufforderung zu weiteren Verhandlungen.

Eine Antwort der Alliierten

London, 17. Sept. Reuter meldet: Die Antwort der Alliierten ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Man erhofft wenig Gutes von einer Konferenz, wenn die Zentralmächte nicht zuvor einige Punkte annehmen, so eine Schadenersatzleistung für Belgien und für Serbien.

*

Graf Burian und Papst

Wien, 16. Sept. (B. B.) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Burian hat an den apostolischen Nuntius Monsignore Valsecchi am 14. September eine Note gerichtet, welche in deutscher Uebersetzung lautet:

Nach vier Jahren eines unerhörten Ringens und ungeheurer Opfer hat der Kampf, der Europa verheert, noch keine Entscheidung zu bringen vermocht. Die A. u. U. Regierung, stets von dem Wille der Versöhnlichkeit geleitet, der schon in ihrer Note vom 12. Dezember 1916 zum Ausdruck kam, beschloß, an alle kriegsführenden Staaten heranzutreten und sie einzuladen, durch einen vertraulichen und unverbindlichen Gedankenaustausch einem für alle Teile ehrenvollen Frieden die Wege zu ebnen. Hierbei gedenkt die A. u. U. Regierung voll Dankbarkeit des ergreifenden Appells, den Seine Heiligkeit der Papst im verfloffenen Jahre an alle Kriegführenden mit der Mahnung richtete, eine Verständigung zu suchen und wieder in brüderlicher Eintracht zu leben. In der sicheren Ueberzeugung, der Heilige Vater erflehe es auch heute noch, daß die leidende Menschheit bald wieder der Segnungen des Friedens teilhaftig werde, hoffen wir zuversichtlich, daß er unseren Schritt mit Sympathie begleiten und mit seinem auf der ganzen Erde anerkannten moralischen Einfluß unterstützen werde. Von diesem Gedanken geleitet, bitte ich Eure Exzellenz, den beiliegenden Text der Note Seiner Heiligkeit unterbreiten zu wollen.

*

Fliegerangriffe

Mainz, 16. Sept. (B. B.) In der letzten Nacht fand ein Fliegerangriff auf die Stadt Mainz statt. Nach den bisherigen Feststellungen wurden etwa 13 Bomben auf die Stadt abgeworfen. Es entstand Sachschaden an Häusern. Auch eine Kirche wurde nicht unerheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Des weiteren wird gemeldet, daß in Gau-Algesheim 11 Bomben in freies Gelände abgeworfen wurden, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Gestern abend gegen 10 1/2 Uhr wurde die Stadt durch Signalaraketen von dem Anflug feindlicher Flieger in Kenntnis gesetzt. Die Abwehrgeschütze traten in Tätigkeit, doch haben die Flieger das Weichbild der Stadt nicht erreicht. Die wahllos abgeworfenen Bomben haben keinerlei Schaden verursacht.

Fliegerangriffe

Mainz, 17. Sept. (Amtlich.) Die Stadt Mainz wurde am 16. September nachmittags und in der Nacht zum 17. September wegen drohender Fliegergefahr alarmiert. Während Mainz selbst nicht angegriffen wurde, verursachten die feindlichen Flieger heute nacht in Oppenheim und Gau-Odernheim durch Bombenabwürfe unerheblichen Schaden. Personen sind nicht verletzt worden.

Am Abend des 16. September, um 9 1/2 Uhr, fand ein erneuter feindlicher Fliegerangriff

auf Frankfurt statt. Die Alarmierung erfolgte rechtzeitig. Die abgeworfenen Bomben richteten Sachschaden an.

Notlandung eines feindlichen Flugzeuges

Frankfurt a. M., 17. Sept. (B. B.) Heute nacht ging zwischen Hahlein und Zwingenberg ein feindliches Flugzeug nieder. Die beiden Insassen, möglicherweise auch drei, sind entkommen. Im Begegnungsfalle werden die nächste militärische oder polizeiliche Dienststelle schnellstmöglich zu benachrichtigen sein. Für die Ergreifung ist vom stellvertretenden Generalkommando des 18. Armee Korps eine Belohnung ausgesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. wurde ausgezeichnet:

Kanonier Hugo Rohmann, Eltville.

er Eltville, 18. Sept. Von dem für Samstag, den 14. September, angekündigten Liederabend zum Besten der „Weihnachtsbescheerung der Eltweiler Kriegerfrauen“ durfte man sich wohl mit Recht einen Hochgenuss versprechen. War er doch veranstaltet von Fräulein Maria Maier, Konzert- und Opernsängerin vom Stadttheater in Mainz, z. Bt. Eltville, und deren Schwester, Fräulein Thesy Maier, unter gütiger Mitwirkung des Herrn August Baum, Viebrich-Wiesbaden. Die ersten Namen unserer klassischen Meister waren in der Vortragsfolge vertreten, und, lebten sie noch, sie hätten ihre helle Freude gehabt an den so fein und rein, und dann wieder so kraftvoll und markig klingenden Liedern unserer hochbegabten Sängerin, Fräulein Maria Maier, deren Schwester, ausgerüstet mit einer erstaunlichen Technik, mit feinem Verständnis auf dem Klavier begleitete, wie nicht minder an den Weisen des jungen Violinkünstlers August Baum, dessen entzückende Töne sich würdig dem Vortrag des Schwesternpaares anschmiegen. Fürwahr, wir hatten einen edlen Genuß, und unsere Erwartungen waren übertroffen. Die Anwesenden sorgten darum auch nicht mit ihrem Beifall, und prachtvolle Blumen Spenden bezeugten den Dank der hochbefriedigten zahlreichen Zuhörer.

nn Eltville, 18. Sept. Am 29. ds. Mts. (Sonntag) wird das Seminar im Reisenbach'schen Saal einen Frauenabend veranstalten, in dessen Mittelpunkt die Kriegerheimstättenbewegung steht. Demnächst werden wir in einer eingehenderen Vorbereitungsbesprechung auf die Veranstaltung zurückkommen. Heute nur noch soviel, daß der Abend im besonderen Dienste der Kriegsfürsorge steht und an dem folgenden Tage für die Verwundeten der hiesigen und benachbarten Lazarette wiederholt werden soll.

m Eltville, 17. Sept. Heute fand am hiesigen Lehrerinnenseminar die Entlassungsprüfung statt. Alle 23 Bewerberinnen haben bestanden; 7 waren von der mündlichen Prüfung befreit worden.

* Eltville, 17. Sept. Vom Hauptzollamt wird uns geschrieben: Die Frist zur Anmeldung von Wein zur Nachsteuer ist bis Ende September 1918 verlängert worden. Die Verbraucher, die ihre nachsteuerpflichtigen Bestände vom 1. September 1918 noch nicht angemeldet haben, können die Anmeldung vor Ablauf dieses Monats bei dem zuständigen Zollamte noch bewirken, ohne sich einer Strafverfolgung auszusetzen.

* Eltville, 18. Sept. (Langersehnte Verkehrsverbesserung.) Auf Anregung des Betriebsamtes Wiesbaden wird vom 1. Oktober ab, nachts 12,06 Uhr, eine Triebwagenfahrt von Wiesbaden nach Rüdelsheim eingelegt im Anschluß an den Personenzug 1193 ab Frankfurt a. M. Einem lange vorliegenden Bedürfnis wird dadurch entsprochen.

Aus dem Rheingaukreis, 17. Sept. Laut einer Bekanntmachung des Kgl. Landrats sind vom heutigen 17. Sept. ab die Postver-

schaften täglich wieder um 10 Uhr abends zu schließen.

Aus dem Rheingaukreis, 14. Sept. Nach der Bekanntmachung des Kreisaußschusses ist ab 1. September der Verbraucherhöchstpreis für Milch auf 50 Pfg. festgesetzt. Für die Zeit vom 1. Dezember 1918 bis 30. April 1919 erhöht sich der Preis auf 52 Pfg.

Söckel a. M., 16. Sept. Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Tagelöhner Ludwig Keno hat gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht angemeldet. Er hat bekanntlich in der Nacht zum 31. März dieses Jahres hier den Heizer Bernhard Fuchs mit einem Hammer erschlagen und ihn seiner Geldtasche beraubt. In seiner Revision rügt der Verurteilte, daß der als Sachverständige und Zeuge vernommene Professor Dr. Kopp sich dahin ausgesprochen habe, daß nicht Totschlag, sondern Mord vorliege. In dieser Äußerung habe eine unzulässige Beeinflussung der Geschworenen gelegen, welche selbst hätten entscheiden müssen, ob Mord oder Totschlag anzunehmen sei. Weiter machte der Verurteilte geltend, er habe nur die Absicht gehabt, dem Fuchs sein Geld zu stehlen. Fuchs sei aber unerwarteter Weise aufgewacht und er habe ihn dann ohne Ueberlegung mit einem daliegenden Hammer erschlagen. Da ein prozessualer Verstoß nicht vorliegt und ein Geschworenenspruch an sich der Revision des Reichsgerichts nicht untersteht, so wurde die Revision als unbegründet verworfen.

Verschiedenes.

Wiederherstellung der früheren Brotration

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat angeordnet, daß vom 1. Oktober ab wieder eine zehnprozentige Streckung des Brotes mit Kartoffeln erfolgt. In diesem Zweck werden den Kartoffelerzeugern, soweit sie gleichzeitig Selbstverfänger in Brotgetreide sind, die erforderlichen Kartoffelmengen befreit. Ferner werden denjenigen Kommunalverbänden, denen in dem Wirtschaftsjahr 1917 Frischkartoffeln zur Brotstreckung zugewiesen waren, zur Streckung der benötigten Frischkartoffelmengen mit 750 Gramm wöchentlich auf den Kopf ihrer brotverfürungsberechtigten Bevölkerung für die Zeit vom 1. Oktober 1918 bis zum 31. Juli 1919 von der Reichskartoffelstelle besonders zugestellt. Die übrigen Kommunalverbände sollen durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft (Telo) von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab Trockenkartoffelerzeugnisse zum Zwecke der zehnprozentigen Brotstreckung geliefert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wird ihnen als Ersatz für die fehlenden Streckungsmittel eine Menge von 20 Gramm Mehl auf Kopf und Tag zugewiesen werden. Demgemäß erhöht sich die Ration vom 1. Oktober ab einschließlich der Streckungsmittel auf 220 Gramm, sobald die Brotration wieder die alte Höhe erreicht.

Sehr verunsichert!

Auf Antrag des Koburger Magistrats hat das Ministerium in Koburg jetzt verfügt, daß angesichts der derzeitigen Lebensmittelpnappheit in der Stadt den Stadtern durch die Aufsichtsbeamten keine Schwierigkeiten in der Einholung von Nahrungsmitteln auf dem Lande gemacht werden, sofern es sich lediglich um die Privatverfürung handelt. — Das Koburger Ministerium nimmt den einzigen richtigen Standpunkt ein, von dem so manche andere Behörde noch weit entfernt zu sein scheint: Entweder man bemüht sich um die Erfassung der Lebensmittel und sorgt dafür, daß jeder nicht nur eine notdürftige, sondern eine den Mindestansprüchen genügende Ration erhält. Ist man dazu nicht imstande, dann verschone man diejenigen, die unter den Verhältnissen ohnehin am meisten zu leiden haben mit kleinlichen Kontrollmaßnahmen, bei denen nichts weiter als Verärgerung und Verbitterung herauskommt.

Haag, 13. Sept. Heute früh fand zwischen Amelboorn und Weesp das furchtbare Eisenbahnunglück statt, das Holland jemals getroffen hat. Die starken Regengüsse der letzten Tage haben den Eisenbahndamm vollständig unterwühlt und kurz bevor der aus Oldenzaal kommende Zug die Eisenbahnbrücke über den Wervede-Kanal erreichte, stürzte der Damm zusammen und der ganze aus zahlreichen Wagen bestehende Zug kippte um und fiel den Abhang hinab. Eine Menge Wagen wurde zertrümmert und die Insassen getötet oder schwer verwundet. Bis jetzt konnten 36 Tote geborgen werden, jedoch wird deren Zahl auf über 50 geschätzt. Hierzu kommen noch zahlreiche Schwerverwundete. Der neuernannte Wasserbauminister begab sich sofort an die Unfallstelle. Ein umfangreicher Hilfsdienst wurde eingeleitet. Die Schiffe mit den Toten und Verwundeten an Bord fahren auf dem Kanal nach Amsterdam.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Der neue Post- und Telegraphentarif.

Vom 1. Oktober 1918 ab beträgt das Porto:

für Fernbriefe bis 20 Gr.	15 Pfg.
über 20—250 Gr.	25 "
Orisbriefe bis 20 Gr.	10 "
über 20—250 Gr.	15 "
Fernpostkarten	10 "
Orispostkarten	7 1/2 "
Rohrpostbriefe	35 "
Rohrpostkarten	30 "
Drucksachen bis 50 Gr.	5 "
über 50—100 Gr.	7 1/2 "
über 100—250 Gr.	15 "
über 250—500 Gr.	25 "
über 500 Gr. bis 1 Kg.	35 "
Geschäftspapiere bis 250 Gr.	15 "
über 250—500 Gr.	25 "
über 500 Gr. bis 1 Kg.	35 "
Warenproben bis 100 Gr.	10 "
über 100—250 Gr.	15 "
über 250—500 Gr.	25 "
Mischsendungen bis 250 Gr.	15 "
über 250—500 Gr.	25 "
über 500 Gr. bis 1 Kg.	35 "
Postauftragbriefe	35 "
Briefe mit Wertangabe	
in der 1. Zone	25 "
darüber hinaus	50 "
Pakete bis 5 Kg.	
in der 1. Zone	40 "
darüber hinaus	75 "
Pakete über 5 Kg.	
in der 1. Zone über 5—6 Kg.	60 "
u. für jedes weitere Kg. 5 1/2 mehr	
in der 2. Zone über 5—6 Kg.	1.10 Mt.
u. für jedes weitere Kg. 10 1/2 mehr	
in der 3. Zone über 5—6 Kg.	1.20 "
u. für jedes weitere Kg. 20 1/2 mehr	
in der 4. Zone über 5—6 Kg.	1.30 "
u. für jedes weitere Kg. 30 1/2 mehr	
in der 5. Zone über 5—6 Kg.	1.40 "
u. für jedes weitere Kg. 40 1/2 mehr	
in der 6. Zone über 5—6 Kg.	1.50 "
u. für jedes weitere Kg. 50 1/2 mehr	
Postanweisungen bis 5 Mt.	15 Pfg.
über 5—100 Mt.	25 "
100—200 "	40 "
200—400 "	50 "
400—600 "	60 "
600—800 "	70 "

die Gebühr für Telegramme:

im Stadtverkehr	
a) Telegrammgebühr 3 Pfg. für das Wort, mindestens	30 Pfg.
b) Reichsabgabe 3 Pfg. für das Wort, mindestens	15 "
mithin mindestens für d. Telegramm	45 "
im sonstigen inländischen Verkehr	
a) Telegrammgebühr 5 Pfg. für das Wort, mindestens	50 "
b) Reichsabgabe 3 Pfg. für das Wort, mindestens	15 "
mithin mindestens für d. Telegramm	65 "

Bei Berechnung der Reichsabgabe sich ergebende, die Mindestgebühr von 15 Pfg. übersteigende Beträge werden, wenn sie auf 1, 2, 6 und 7 endigen, nach unten, wenn sie auf 3, 4, 8 und 9 endigen, nach oben auf die nächste durch 5 teilbare Zahl abgerundet.

Bei Berechnung der Telegrammgebühr sich ergebende, durch 5 nicht teilbare Pfennigbeträge werden bis zu einem solchen stets nach oben abgerundet.

Unverändert bleiben die Gebühren:

- für den Postscheckverkehr und für Zeitungen,
- für Feldpostsendungen u. Soldatensendungen (mit Ausschluß solcher in rein gewerblichen Angelegenheiten der Absender oder Empfänger),
- für Sendungen nach dem Ausland. (Wegen der Abweichungen im Verkehr mit Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina, Luxemburg, sowie im Grenzverkehr mit Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz ereilen die Schalterstellen Auskunft.)

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Feldgerichtes und des Herbstauschusses setze ich den Zeitpunkt des Weinbergschlusses auf Samstag, den 21. d. Mts., abends 6 Uhr, fest. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß während des Weinbergschlusses nur die im § 5 der Herbstordnung vom 6. Januar 1915 bezeichneten Personen die Weinberge betreten und sich darin aufhalten dürfen. Als Futter- und Gemüsetag setze ich den Donnerstag und Freitag jeder Woche, von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr, fest. Wer an diesem Tage Gemüse, Früchte oder sonstige Bodenerzeugnisse aus den Weinbergslagen ernten will, oder das Weinbergsgelände zu betreten beabsichtigt, hat vorher bei dem Unterzeichneten einen Erlaubnisschein einzuholen. Auch das Schneiden von Trauben in kleineren Mengen kann nur gegen schriftliche Erlaubnis des Unterzeichneten erfolgen. Kinder unter 14 Jahren erhalten weder Erlaubnisscheine, noch dürfen sie von anderen Personen mitgenommen werden. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der Herbstordnung mit Geldstrafe bis zu 30.— Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Niederwalluf, den 16. September 1918.

Der Bürgermeister: Jansen.

Kath. Frauenbund, Eltville.

Die Vorträge für die Jungfrauen finden in der Pfarrkirche statt:

Dienstag, den 24. Sept., abends 8 Uhr,

Mittwoch, den 25. Sept., abends 8 Uhr,

Donnerstag, den 26. Sept., abends 8 Uhr.

Wir laden auf das Herzlichste ein, alle Jungfrauen von Eltville, ganz besonders unsere Jugendabteilung, den „Marienverein“ und die Schülerinnen des Rgl. Seminars.

Einzelnes Zimmer

mit etwas Raum für Holz und Kohlen zu mieten gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Konserven-Dosen

für 1/2, 3/4 und 1 1/2 Pfund-Inhalt, zu Feldsendungen sich eignend, gibt in beliebiger Stückzahl ab, werden auch auf Wunsch mit der Falzmaschine verschlossen bei

Jean Demmler.

Bettfedern-Gelegenheitskauf!

reine Gänsefedern zum Schleissen. Neun Pfund 20.— Mk. franko N. mit Sack. Zeise & Co., Königssee-E. (Thür.)

Ein elektrischer Brust-Rundbohrer

200 Volt, für's Rheingau passend, sowie ein

Dentilator

billigst zu verkaufen bei K. Rompel, Wiesbaden Bismarckring 6.

Monatsmädchen oder -Frau

sofort gesucht.

Scharfensteinstr. 14.

150—180 Zentner Mist

zu verkaufen. Schwalbacherstr. 28.

Vollständiges eisernes Bett

und 2 Holzbettstellen zu verkaufen. Schwalbacherstr. 6.